



Der Rheinauer Gemeindepräsident Andreas Jenni referiert in der südkoreanischen Stadt Suwon über das Rheinauer Projekt des bedingungslosen Grundeinkommens.

BILD ZVG

# Andreas Jenni trägt Rheinau in die Welt hinaus

Der Rheinauer Gemeindepräsident Andreas Jenni und die Filmemacherin Rebecca Panian waren in Südkorea, wo ein Projekt zur Idee des bedingungslosen Grundeinkommens in grossem Massstab getestet werden soll. In Rheinau war ein kleineres Projekt 2018 gescheitert.

Alfred Wüger

In der südkoreanischen Provinz Gyeonggi, wo rund 13 Millionen Menschen leben, soll ein Modell des bedingungslosen Grundeinkommens erprobt werden. An der Eröffnungsveranstaltung im April war die Gemeinde Rheinau Gast von Governor Jae-myung Lee, und Gemeindepräsident Andreas Jenni konnte das Rheinauer Projekt vorstellen.

**Herr Jenni, was war das für eine Erfahrung?**

**Andreas Jenni:** Das war eine ganz spezielle Erfahrung. Ich war ja das erste Mal in Südkorea. Überrascht hat mich die hohe Professionalität. Diese Konferenz war eine gross angelegte Sache. Governor Lee will sein Ding durchziehen. An der Konferenz waren namhafte Professoren aus Südkorea vertreten und Vertreter von Ländern, wo schon Ähnliches versucht wurde.

**Wo sind Projekte mit bedingungslosem Grundeinkommen denn schon gelungen?**

**Jenni:** Unter Grundeinkommen wird nicht immer dasselbe verstanden. In Indien beispielsweise entspricht die Vorstellung eher dem, was wir staatliche Sozialhilfe nennen.

In Finnland war es ein Programm, das Arbeitslosen den Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglichen wollte. In Südkorea kommen nun die 24-Jährigen ein Jahr lang zum Zuge. Danach sollen die nächsten 24-Jährigen dazukommen und so weiter, fünf Jahre lang. Im ersten Jahr sind das 175000 primäre Nutzniesser. Die bekommen umgerechnet je 1000 Franken pro Jahr. Aber das Geld, das sie bekommen, ist nicht Landeswährung, sondern man könnte es vergleichen mit Pro-City-Gutscheinen oder Wir-Geld. Dadurch hat Lee auch die Wirtschaft ins Boot geholt. Das ausgeschüttete Geld kann nur in KMU reinvestiert werden.

**Das heisst, das südkoreanische Projekt ist in erster Linie ein Wirtschaftsförderungsprogramm.**

**Jenni:** Ja, auch. Die Konferenz war massgeblich getragen von der Wirtschaftsförderung dieser südkoreanischen Provinz. Wir hatten gute Kontakte mit deren Spitze. Sie versprechen sich viel vom Projekt.

**Wie haben die Südkoreaner auf Ihren Erfahrungsbericht reagiert?**

**Jenni:** In Südkorea ist es ein Projekt von oben, in Rheinau war es ein Projekt der Bürger. Das war für sie neu, das hat sie interessiert.

**«In Südkorea ist es ein Projekt von oben, in Rheinau war es ein Projekt der Bürger.»**

Andreas Jenni  
Gemeindepräsident Rheinau

**Wie war der Austausch mit den Teilnehmenden aus den andern Ländern?**

**Jenni:** Der Austausch war sehr gut. Wir wohnten im selben Hotel und assen auch gemeinsam. Aus den USA, aus Spanien, England, Finnland, Indien, Hongkong und Japan war je ein Wissenschaftler da. Weil bei uns das Projekt relativ früh gestorben war, war kein Wissenschaftler aus der Schweiz dabei, sondern Rebecca Panian als Initiantin und ich als politisch Verantwortlicher.

**Projekte in andern Ländern scheinen weiter gediehen zu sein als in Rheinau. Wo ist da Ihr Platz in der Welt?**

**Jenni:** Die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens ist schon sehr alt und hat in den späten 1980er-Jahren wieder Fahrt aufgenommen. Es gibt eine weltweite Community mit Ablegern hier und dort. Die Grundzüge sind fix, aber die Ausprägungen sind nicht in Stein gemeisselt. Zur Weiterentwicklung braucht es Projekte in unterschiedlichen Kulturkreisen und in Ländern mit unterschiedlichem Lebensstandard. Wir in Rheinau sind ein Teil davon. Ausserdem waren wir sehr nahe an der sogenannten reinen Lehre. Wir wollten alle Einwohner mit einbeziehen und

schauen, was mit den Menschen geschieht: Liegen plötzlich einfach alle auf der faulen Haut? Wie viele engagieren sich in der Freiwilligenarbeit?

**Wieso könnte in Südkorea gelingen, was in Rheinau faillierte?**

**Jenni:** Es gibt in Südkorea sehr hierarchische Strukturen. Governor Lee hat eine andere Machtfülle als ein Gemeindepräsident einer 1300-Seelen-Gemeinde (lacht).

**Ihr Enthusiasmus für die Vision des bedingungslosen Grundeinkommens scheint ungebrochen. Heisst das, Sie würden es in Rheinau noch einmal versuchen?**

**Jenni:** Ich gehöre zum sozialliberalen Flügel der SP und bin weder ein Umstürzler noch ein naiver Weltverbesserer. Aber ich finde, das ist eine Idee, über die es sich lohnt, nachzudenken. Gemeinderat sein ist mehr, als hin und wieder mal einen Hühnerstall zu bewilligen. Gouverneur, c'est prévoir. Ja, ich würde das wieder machen. Aber wir als Gemeinde können nicht betteln, das Geld muss von extern kommen. Wenn also der Scheck auf dem Tisch liegt, machen wir die Schublade, in der das Projekt jetzt liegt, wieder auf.

## Sekundarschule Uhwiesen ist auf Kurs

Der Urnenabstimmung über die neue Gemeindeordnung der Sekundarschule Uhwiesen steht nichts mehr im Wege. Drei Verordnungen wurden am Montag an der Rechnungs-Gemeindeversammlung genehmigt.

Ueli Meier

**LAUFEN-UHWIESEN.** Die Traktandenliste der Sekundarschule Uhwiesen war länger als üblich. Eine Marathonübung war der offizielle Teil der Gemeindeversammlung trotz dem nicht.

Die Jahresrechnung 2018 schloss mit einem Aufwandüberschuss von 17240 Franken. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 179585 Franken gewesen. Matchentscheidend für das viel bessere Ergebnis waren die um 170036 Franken höheren Steuererträge. Finanzvorsteherin Isabelle Bayard sprach von konstanten Werten, die sich über das ganze Rechnungsjahr hielten. Im Detail gibt es aber schon Abweichungen gegenüber dem Voranschlag. So kam es beim Unterhalt der Schulliegenschaften zu einem Mehraufwand von 108812 Franken. Bayard begründete ihn unter anderem mit einem grossen Wasserschaden und mit der Sanierung der Aussenbeleuchtung.

Investitionen an der Schule wurden keine getätigt. Einzig für die Renovation der Heilpädagogischen Schule in Humlikon musste die Sek Uhwiesen

53557 Franken beisteuern. Die Jahresrechnung 2018, bei der es um einen Aufwand von 4,7 Millionen Franken geht, wurde ohne kritische Anmerkungen, aber mit der Empfehlung der Rechnungsprüfungskommission, von den 13 Stimmberechtigten genehmigt.

**Über «neue Verfassung» abstimmen**

Bei den weiteren Traktanden ging es immer um dasselbe: Die Sekundarschule Kreis Uhwiesen gibt sich eine neue Verfassung. Heissen tut diese «Gemeindeordnung», und über sie wird es am 1. September in den Kreisgemeinden Dachsen, Flurlingen und Uhwiesen zu einer Urnenabstimmung kommen. Der neuen Gemeindeordnung untergeordnet sind aber zwingend Verordnungen, Erlasse und Reglemente.

Und für die Erlasse ist die Gemeindeversammlung zuständig. Traktandum 2 betraf denn auch die Entschädigungsverordnung über die Behörden- und Kommissionsmitglieder. Da diese keine Erhöhungen der Entschädigungen gegenüber dem jetzigen Zustand bringt, war sie rasch abgehandelt und wurde

auch genehmigt. Ebenfalls genehmigt wurden die Personal- und die Gebührenverordnung.

**Hans Wegmann: 41 Jahre Lehrer**

Der Wechsel bei der Schulleitung ist nun endgültig. Während einer dreijährigen Übergangszeit führten der bisherige Schulleiter Hans Wegmann und der neue Thomas Weibel die Schule in Co-Leitung. Mit seiner Pensionierung wird Wegmann die Schule verlassen. 41 Jahre war er als Lehrer an der Schule. Mit der kantonsweiten Einführung der Schulleitung wurde er 2008 Schulleiter. Bereits vorher war er Schulvorsteher.

Die Präsidentin Monika Nussbaum bedankte sich für seine Leistung für die Schule. Besonders erwähnte sie seine Affinität, wenn es darum ging, die Schüler und Schülerinnen für das trockene Fach Mathematik zu begeistern. Er selber sieht seiner Pensionierung gelassen entgegen. «Vielleicht lerne ich die rätomanische Sprache. Dann würde ich alle vier Landessprachen beherrschen», meinte er schmunzelnd am Apéro nach der Gemeindeversammlung.

## Die Gemeinde Rafz geht mit den Finanzen sorgfältig um

**RAFZ.** Am Montag haben in Rafz 59 Stimmbürger einstimmig die Jahresrechnung 2018 abgenommen, die bei einem Aufwand von rund 30,6 Millionen mit einem Ertragsüberschuss von rund einer halben Million Franken abgeschlossen wurde und um knapp zwei Millionen Franken besser ausfiel als budgetiert. Zu dem positiven Ergebnis haben vor allem die höheren Steuererträge von rund 1,5 Millionen Franken geführt. Die Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen beliefen sich auf rund 2,9 Millionen Franken, und die Bilanz weist ein Volumen von rund 38,6 Millionen Franken aus. Das Nettovermögen beträgt rund neun Millionen Franken.

Der Gemeinderat beantragte einen Bruttokredit über 220000 Franken für einen ein bis zwei Meter breiten Gehweg mit abgrenzendem Grünstreifen am Chüewäg. Ein Bürger bemerkte, dass der Chüewäg vermehrt als Zufahrt zur Saalsporthalle und zum Bahnhof benutzt wird, und fragte, warum dort nichts für Radfahrer gemacht werde. Berger entgegnete, dass für einen kombinierten Rad-Gehweg eine Breite von

drei Metern erforderlich wäre, was zu erheblichen Mehrkosten führen würde. Ein Bauer wies darauf hin, dass der Chüewäg ein Flurweg sei. Er sieht Probleme bei Ausweichmanövern über den Grünstreifen oder das Landwirtschaftsland. Er forderte eine andere Zuleitung zur Saalsporthalle. Der Baukredit wurde mehrheitlich angenommen.

Gemeindepräsident Kurt Altenburger informierte über die finanzpolitische Zielsetzung der Gemeinde. Bis 2027 sind Nettoinvestitionen von rund 35 Millionen Franken vorgesehen. Er sagte, dass bei den Grossprojekten Ersatz und Neubau Kindergarten Bölli und Altersheim Peteracker eine Denkpause eingelegt wird und Alternativen gesucht werden. «Es wäre falsch, wenn wir Investitionen machen würden, die wir nicht stemmen können», so Altenburger. Bei der Schlussabrechnung des Sanierungsprojekts Freibad Hüsilhof, kam es zu einer Kreditüberschreitung von rund 70000 Franken, die allerdings nicht vom Souverän, sondern von den Gemeinderäten beider Zweckgemeinden genehmigt werden muss. (tgi)